

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

**Abonnements-Preis:**  
 Vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,  
 für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz  
 Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr.

**Insertions-Gebühr:**  
 für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Alle Fortanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expeditoren.

Als **Gratis-Beilagen** erscheinen:

Der Börsen-Courier,  
 ein tabellarisches Uebersichtsblatt,  
 Donnerstag Abend;  
 Allgemeine Verlosungs-Tabelle,  
 je nach Massgabe des Stoffs;  
 Die Börse des Lebens,  
 ein feuilletonistisches Beiblatt,  
 Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 23. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Telegraphische Depeschen.

**Itzehoe, 9. September.** (W. T. B.) Gestern fand die Schlussberathung des Ausschusses über den Antrag von Wyneken, betreffend die Zurückerstattung von 300,013  $\mathcal{R}$  aus dem gemeinsamen Kassenbehalt an das Herzogthum Holstein statt. Die Abstimmung erfolgte in geheimer Sitzung. Der Antrag des Ausschusses wurde, ausgenommen von Bargum, einstimmig angenommen. Heute findet die Berathung über den Antrag Niesens, betreffend die Verfassungswidrigkeit einer Reihe unter dem Minister von Scheel erlassener Gesetze und Verordnungen u. die Schlussberathung über die Verfassung statt.

**Paris, 8. September.** (K. Ztg.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht den auf die Feststellung der Grenzen zwischen Französischem und Englischem Gebiet. Es wird sich wohl um die Canal-Inseln handeln bezüglichen Vertrag. — Die Haltung der Börse ist matt und die Speculanten sind sehr entmutigt. Der Artikel der Times, welcher die Gesellschaft des Crédit-Mobilier angreift, verursachte ein Sinken dieses Papiers.

**London, 9. September.** (W. T. B.) Der Kaiser Napoleon hat zur Unterstützung für die Opfer des Indischen Aufstandes 1000 Sovereigns in seinem Namen übersandt und haben die Französischen Gardes zu demselben Zwecke 400 Sovereigns überschickt. — Die hier eingetroffene Post aus Newyork vom 29. v. Mts. meldet, dass Geld daselbst sehr begehrt sei.

## Unsere heutige Post.

Wir haben in letzter Zeit mehrfach der etwas einengenden Stellung des Handelsministeriums gegenüber den Jahresberichten der Handelskammern gedacht. Es ist von officiöser Seite unseren Angaben gegenüber Widerspruch erhoben worden, als ob solche Beschränkungen überhaupt nicht existiren. Wir geben deshalb den Wortlaut des folgenden vom Herrn Handelsminister in diesem Sinne an alle Handelskammern erlassenen Circular-Rescripts hier nochmals wieder: „In den von den Handelskammern in Gemässheit des § 24 der Verordnung über die Einrichtung der Handelskammern vom 11. Februar 1848 erstatteten Jahresberichten sind öfters Beschwerden, Wünsche u. Anträge enthalten, welche nach der bestehenden Geschäftsordnung zunächst den betreffenden Provinzialbehörden hätten vorzutragen werden sollen und welche erst dann sich zum Gegenstande der Berichterstattung an mich eignen würden, wenn jene Behörden den Gegenstand erörtert und darüber entschieden haben, die Handelskammer bei diesen Bescheiden sich nicht beruhigen zu können vermeinen sollte. Wenn die deshalb bestehenden allgemeinen Vorschriften unbeachtet bleiben, so wird zu einer, dem Interesse der Sache nicht förderlichen Vermehrung des Schreibwerks und Verzögerung Veranlassung gegeben, welche die Handelskammer bei Erstattung ihrer Jahresberichte vermeiden wolle. Es betrifft dies insbesondere die Beschwerden und Anträge in Beziehung auf die Verbesserung der Communicationsmittel, der Tarifsätze, auf Veränderung in den postalischen Einrichtungen, so wie überhaupt die Angelegenheiten, die zunächst bei den betreffenden Provinzial-Behörden Erledigung finden können. Sind dergleichen Gegenstände bei den betreffenden Behörden in Anregung gebracht, aber nicht berücksichtigt worden, und hält es die Handelskammer demnach für angemessen, sich in den Jahresberichten darüber auszusprechen, so sind den letzteren zugleich Abschriften der betreffenden Bescheide beizufügen damit ich in den Stand gesetzt werde, die Lage der Sache ohne weitere Rückfrage übersehen zu können.“ Wir fügen dem noch hinzu, dass ausserdem unter Anderem auch ein sechs Folioseiten langes gleichfalls an alle Handelskammern gerichteter Circular-Erlass des Herrn Handelsministers vom 3. December 1856 in Betreff der Jahresberichte 1855 existirt, worin besonders hervorgehoben wird, dass die Verfasser der Jahresberichte nicht zu der Erwartung berechtigt seien, dass jedesmal ein Bescheid darauf eingehen oder gar dass Punkt für Punkt jeder Antrag und jede Beschwerde erledigt werden müsse. Wir begnügen uns für heute mit der Beibringung dieser Data, und behalten uns weitere thatsächliche Zusammenstellungen vor, falls noch weitere Zweifel gegen die von uns ausgesprochene Ansicht, dass die Jahresberichte der Handelskammer selber durch derartige Einengungen leiden, laut werden sollten.

Als eine Thatsache, welche die Aufmerksamkeit der betreffenden Eisenbahnverwaltungen gewiss in hohem Grade verdient, theilt man uns mit, dass die Preussische Bank sich weigert, Oberschlesische Eisenbahn-Actien Litt. C. zu beleihen, weil auf denselben

sich ausser der Bezeichnung: Breslau, 1857 — kein Datum angegeben findet.

Wir brachten gestern nach der „Frankf. Handelszeitung“ eine Notiz über die bei der Darmstädter Bank bevorstehenden Personal-Veränderungen (durch einen Druckfehler war dabei Mendelstadt statt Wendelstaedt gedruckt worden); in seiner heute hier angekommenen Nummer erklärt dasselbe Blatt auf Ansuchen des Herrn Moritz von Haber, dass die auf dessen Ernennung zum Gouverneur der Bank bezügliche Mittheilung jeder Begründung entbehre, und das „Frankf. Journal“ fügt hinzu, es sei in der gestern, am 8., stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der Darmstädter Bank über die Besetzung der Director-Stelle weder verhandelt noch ein Beschluss gefasst worden. Dagegen sei der angeblich sehr befriedigende Bericht der Direction über die Ergebnisse des ersten Semesters des laufenden Jahres vorgelegt worden. Auf das eingelaufene Gesuch von Actionären, das Bezugsrecht der Berechtigungsscheine bis zum Jahre 1860 zu prolongiren und mit der Emission der noch auszugebenden 15 Millionen bis nach Einlösung der Berechtigungsscheine zurückzuhalten, sei folgender Beschluss gefasst: Die Verwaltung, zur Entscheidung über diese Anträge selbst nicht berechtigt, wird dieselbe der nächsten ordentlichen General-Versammlung zur Berathung und Beschlussfassung unterbreiten.

**Königsberg, 8. September.** Fondscourse bleiben anhaltend flau. Für Ostpreuss. Pfandbriefe zeigten sich erst zu 83¼ Käufer. Rentenbriefe zu 91 Br. ohne Käufer. Privatbank 98 nominell Brief. Handelsgesellschaft bis 91¼ bezahlt, dem etwaigen Begehrt tritt stets ein ziemlich umfangreiches Angebot zu wenig höherem Course entgegen, 91¼ war bedeutend mehr Brief als 91¼ Geld war. Man traut immer nicht recht dem mit Rücksicht auf den Coursestand ähnlicher Effecten so überaus hohen Course und fürchtet besonders, dass die demnach zu erwartende Einzahlung den Cours wesentlich ermässigen dürfte. Species wenig Umsatz. Imperiale nicht unwesentlich billiger als in Berlin. Wie verlautet, hat die Bank den Lombardverkehr eingeschränkt, was um so mehr Aufsehen macht, als der Geldmarkt keineswegs gedrückt ist.

**Danzig, 8. September.** Die etwas besseren Preise, welche einzelne Partien von schwerem Polnisch. Weizen in Liverpool erzielten, liessen auch an unserer Börse das Geschäft etwas lebhafter werden und verdrängten die gedrückte Stimmung der letzten Zeit, es wurden circa 900 Last Weizen und 100 Last Roggen in der vergangenen Woche verkauft, man zahlte von 480 fl. für 126¼ bis 580 fl. für 135 Weizen und 303 bis 333 fl. für Roggen je nach Qualität. Dagegen will es mit Holz nicht besser gehen und die vorhandenen Bestände, namentlich an Eichenholz, woran wir in d. Jahre bedeutende Abkünfte aus Polen hatten, harren ruhig besserer Zeiten, da Inhaber zu den sehr gedrückten Preisen sich nicht zum Verkauf verstehen wollen. — Die Dampfschiffahrt auf der Weichsel ist wegen starken Wassermangels fast ganz ins Stocken geraten, die Boote des Grafen Zamolsky gehen kaum bis Thorn, und der Dampfer von Th. Behrend will versuchen, von hieraus bis dahin zu gelangen, man hofft sehr, dass die starken Regengüsse es ihm möglich machen, sein Ziel zu erreichen, da eine Menge von Gütern auf Versendung harren, die das bald beginnende Herbstgeschäft noch sehr vermehren dürften. — Das Bureau des Königl. Telegraphen soll nun bald in einem Locale neben der Börse untergebracht werden, da die Langsamkeit der Expedition dies dringend fordert, mag dies ein einzelner Fall beweisen, der mir gerade vorschwebt; ein hiesiger Holzhändler, V. E. B., wird telegraphisch von Bromberg aufgefordert, dorthin zu kommen, die Depesche wird um 7 Uhr 35 Minuten dort aufgegeben, trifft um 8 Uhr 15 Minuten hier ein, und gelangt in die Hände der Adressaten um 9 Uhr 35 Minuten, 5 Minuten nach Abgang des Zuges, der ihn nach Bromberg führen sollte. — Die auf der hiesigen Marine-Werft im Bau begriffene Schrauben-corrvette Arcona wird bei der Anwesenheit Seiner Majestät von Stapelgelaufen, das Schiff ist nach einem Plane des genialen Erbauers, Schiffsbaumeisters Randon, construirte, die Maschinen dazu liefert, leider Belgien, wenn gleich Danzig, Elbing und Königsberg sicher dasselbe geleistet hätten.

**Köln, 8. September.** Das Steigen der Actien der Darmstädter Bank, in denen aber hier so zu sagen nichts umgeht, wird auch am hiesigen Platze mit der gestern stattgefundenen Verwaltungsrathssitzung in Verbindung gebracht. Da der Telegraph uns darüber nichts gemeldet hat und die hiesigen Verwaltungsraths-Mitglieder diesen Abend erst zurückkehren, so ist etwas

Bestimmtes noch nicht bekannt. Sollte sich das Gerücht in Betreff der Berechtigungsscheine, woran aber hoffentlich schwerlich zu glauben ist, bestätigen, so würde allen anderen zu tadelnden Manipulationen die Krone aufgesetzt, indem dadurch erst recht documentirt würde, wie genau man es mit der Ausführung früher gefasster Beschlüsse hält, dass man es im Interesse Einzelner nur auf eine Fluctuation des Courses abgesehen hat, und dass die ganze Thätigkeit der Bank nur auf Schwindel beruht. Wenn es auch die Direction, wie uns das die Vorgänge aus letzterer Zeit deutlich zeigen, mit dem Begriff „Solidität“ nicht genau zu nehmen scheint, so darf man doch einen solchen, alles Ansehen der Bank untergrabenden Beschluss nicht voraussetzen. Wir glauben daher vielmehr, dass wir in Folge der Verwaltungsraths-Sitzung von glänzenden Resultaten und viel entsprechenden Einrichtungen und Neuerungen zu hören bekommen werden. Zu letztem ist dann auch die Ersetzung des Directors Hess durch eine anerkannte Preussische Capacität, man sagt Dr. v. Raabe, zu rechnen. — Auswärtige politische Blätter machen sich viel mit der Rentabilität der Rheinischen Eisenbahn zu schaffen, und es wird namentlich zum Beweise dieser Rentabilität unter Anderm auch auf den enormen Personen-Verkehr aufmerksam gemacht. Eine Bahn aber, die keinen oder nur geringen Güterverkehr hat, wird sich schwerlich rentiren können, und wenn auch die in Rede stehende Bahn während dieser Sommermonate noch eine angemessene Einnahme aufzuweisen hat, so muss sich dieses doch in den Wintermonaten, wo der enorme Zugang der Fremden aufhört, ändern. Uebrigens ist das Betriebs-Ergebniss der Rheinischen Eisenbahn im Vergleich zu anderen Bahnen bis jetzt ein unbefriedigendes zu nennen, und wird sich dieses Verhältniss erst dann günstiger zeigen, wenn die Rheinbrücke und die Bahnstrecke bis Bingen fertig sind. In wie weit die hier stark bezweifelte Angabe, dass mit Juli nächsten Jahres die Strecke bis Coblenz fertig sein soll, auf Wahrheit beruht, werde ich Ihnen nach eigener Anschauung in den nächsten Tagen berichten. — Vor einiger Zeit habe ich Sie darauf aufmerksam gemacht, dass die Actionäre der Gesellschaft „Neu-Duisburg“ weitere Einzahlungen verweigerten. Bei einer vor einigen Tagen fälligen Einzahlung hat sich dies indess nicht bestätigt.

**Wien, 7. September.** Schon mehrfach sind von Seiten des Handelsstandes sowohl als von Seiten der Presse Klagen über den langsamen Fortgang des Eisenbahnbaues im Lombardo-Venetianischen geführt worden. Man hat es als ein ganz besonderes Beweismoment für diese Langsamkeit hervorgehoben, dass eine mit 80 Millionen Gulden gegründete und 12 % Dividende zahlende Gesellschaft es erst bis zur Vollendung der Strecke Coccaglio-Bergamo-Treviglio gebracht habe, ohne dass bis jetzt etwas geschehen sei, die wichtigsten Lombardisch-Venetianischen Städte mit einander durch Schienenwege zu verbinden, wie dies einfach durch Inauguration der projectirten Strecken Casarsa-Udine-Nabresina und Mailand-Buffalora hätte geschehen sollen. Es wäre übrigens, diese Klagen als völlig begründet vorausgesetzt (zum grossen Theil sind sie es allerdings), mit Abstellung derselben auch noch nicht aller Tage Abend, denn es wäre ein eben so grosses Bedürfniss, das Lombardische Bahnnetz mit Deutschland eines- und mit dem Central-Italienischen Bahnsystem andererseits in Verbindung zu setzen, was durch die Lecco-Brenner resp. durch die Linie Borgoforte und Piacenza sowie die Polesinabahn geschehen würde; namentlich die letztgedachte Polesinabahn stellt sich für die gesammte Monarchie wegen ihrer Beziehung zu Central-Italien als ganz besonders wichtig dar. Unter diesen Umständen wäre es nur zu wünschen, was als Gerücht bereits seit einiger Zeit behauptet wird, dass Erzherzog Ferdinand Max höchsten Orts die Bewilligung sämtlicher Lombardisch-Venetianischen Bahnprojecte erwirkt habe. Einestweilen ist nur Eins gewiss, dies Eine als „Abschlusszahlung“ aber auch schon erfreulich, dass nämlich die Richtung der Verbindung der Südbahn mit den Lombardisch-Venetianischen Eisenbahnen von Nabresina nach Casarsa zuführenden Flügelbahn definitiv über Görz festgesetzt ist. Ich kann dieser Nachricht hinzufügen, dass der Bau selbst sofort energisch in Angriff genommen werden soll, und dass zu diesem Ende bereits alle Vorbereitungen und Anordnungen von Seiten der Gesellschaft getroffen worden sind. — Schon früher schrieb ich Ihnen, dass von Seiten unseres Handelsstandes mehrfache Beschwerden über die Beschränkungen geführt worden seien, welche demselben namentlich in Betreff des Getreidehandels im Königreich Bayern gemacht würden, sowie dass in Folge dessen auf diplomatischem Wege mit der Bayrischen